

## Preisverleihung zum Podcast-Wettbewerb NÖ 2010

Leopoldsaal im Landhaus des Landes NÖ, St. Pölten – 26. Mai 2010, 10 Uhr

„*Cogito, ergo sum*“ – ich denke, also bin ich. Das war der erste gewisse Grundsatz des René Descartes, den er anno 1641 nach radikalen Zweifeln an der eigenen Erkenntnisfähigkeit methodisch begründet hat. 369 Jahre später hat ein Medium unser Denken verändert: „*Ich surfe, also sind wir.*“

Ihnen allen ein herzliches Willkommen zu dieser Preisverleihung. Sie darf in diesem anstiftenden und hinweisenden Rahmen des Landhauses und unter der Patronanz des Bildungslandesrates stattfinden – als Kennzeichen der öffentlichen Verantwortung für eine neue Lernkultur, bei der kein Stein auf dem anderen zu bleiben scheint und die doch dieselben alten Werte und Ziele von Schule anstrebt – auch wenn wir sie heute nicht mehr Politik, Moral und Freiheit nennen, sondern ‚Citizenship‘, ‚Kommunikationsfähigkeit‘ oder ‚Selbstwirksamkeitsmächtigkeit‘.

Und gestern wie heute brauchen und nutzen wir das Fenster der Schulzeit für die spielerische Aneignung von Lebenskompetenz. Alte Lernkultur hieß „*Der Lehrer hat immer Recht*“. Das Echoprinzip bestimmte – je mehr zurückkam, desto besser die Note. „*Oberkellnergedächtnis*“ hat es einst Kurt Scholz genannt, „*Bulimielernen*“ Paul Michael Zulehner.

Podcast-Lernen ist heute ein bunter Marktplatz geworden – online sind die Nutzer nun auch die Akteure. Sie schaffen sich ihre Inhalte selbst – und entblättern dabei ihre Seele und ihren Alltag.

1751 haben Diderot und d’Alembert eine Enzyklopädie begonnen und mit ihr Weltruhm erlangt – ihre Mitarbeiter hießen Rousseau, Voltaire oder Montesquieu. 2010 schlugen 95% aller Sekundarstufen-Schüler/innen in Wikipedia nach, wenn sie eine Redeübung vorbereiten.

Ich komme eben von der Eröffnung des Symposiums „Kids in Bewegung“ – ebenfalls hier im Landhaus: Alle haben einen Computer zuhause, aber nur jeder dritte einen Ball. Doch Kinder, die vor dem Fernseher geparkt sind, werden keine Rolle rückwärts hinkriegen.

„*Wir sind Ballack*“ – die Aufschrift prangte auf den XXL-Leibchen der Touristen und stimmte letzten Samstag das Fernsehpublikum Thomas Gottschalks auf die Fußballweltmeisterschaft ein. Aber: Wer nur Gummibärchen isst, wird wenig Tore schießen.

Heute gibt es kaum noch eine Enzyklopädie in gebundener Form. Der Brockhaus wird nicht mehr produziert. Heute früh habe ich die Encyclopedia Britannica bei Amazon um 1322 Euro gefunden, knapp 1m breit, je 0,5m hoch und tief. Auf DVD ist sie bei Amazon um 37 Euro zu kaufen. Doch kaum jemand verwendet sie noch wirklich.

Die ‚Generation @‘ schreibt ihr Online-Tagebuch – und es gibt fast mehr Schreiber als Leser – das gab es früher nur bei wissenschaftlichen Büchern ...

Macht Podcasting den Urtraum der Aufklärung wahr – ‚emancipation‘ mit digitalem ‚e‘?

Bertolt Brecht verlangte seit Ende der zwanziger Jahre, das Publikum solle nicht nur belehrt werden, sondern auch selbst belehren. Über den Rundfunk schrieb er hoffnungsvoll, er „*wäre der denkbar großartigste Kommunikationsapparat des öffentlichen Lebens ... wenn er es verstünde, nicht nur auszusenden, sondern auch zu empfangen, also den Zuhörer nicht nur hören, sondern auch sprechen zu machen und ihn nicht zu isolieren, sondern ihn in Beziehung zu setzen*“.

Zeitungsmacher hatten Angst vor dem Radio, dieses fühlte sich vom Fernsehen attackiert – das Aufkommen neuer Medien hat immer für Unruhe gesorgt.

Heute ist Podcast. Und wenn noch Fernsehen, dann Casting. Wer sich von seinem Reisebüro schlecht behandelt fühlt, geht nicht mehr zum Verein für Konsumentenschutz – er twittert. Die britische Queen Elizabeth II war die erste Monarchin, die je eine E-Mail schickte – heute nun bringt sie ihre Weihnachtswünsche per YouTube unters Volk. Und für Österreich gilt: Nicht jeder, der einen Blog besitzt, wird Bundespräsident – aber keiner wird es mehr ohne seinen Blog.

Vor genau drei Wochen durften wir an der Uni Krems ein Symposium veranstalten, das im Titel die Frage stellte: „*Müssen wir die Schule neu erfinden?*“ Dahinter steht die Frage der Kritiker: „*Sind der Preis für Maschinen, die denken, Menschen, die es nicht mehr tun?*“

Wer glaubt, dass junge Menschen nicht mehr lesen, der gehe zu Facebook: Die Vampir-Romane der Buchhändler verstauben in den Schaufenstern. Die Welt wird immer komplexer, doch niemand hilft: Peter Sloterdijk ruft nicht zurück, und selbst Armin Assinger steht für Anfragen nicht zur Verfügung. Doch in Facebook wird man zum Fan: Geheimrat Goethe hat mehr als 23 000 Anhänger. Bayern München hat dort weniger. MySpace und YouTube animieren alle zum Mitmachen. Jugendliche tauschen ihre Fotos aus und hängen mit ihren Freunden herum.

Ich danke an dieser Stelle ausdrücklich allen Lehrerinnen und Lehrern, die das freie Motto „*Mein Netz gehört mir*“ für neue Formen der Bildung und des Unterrichts nutzen. Denn die neue Ökonomie der Aufmerksamkeit braucht Begleitung und Realität: Für das Online-Spiel mit Identitäten brauchen wir Begegnung mit der Wirklichkeit – und Inhalte – wie in jenen vier Kategorien, die heute ausgezeichnet werden.

Denn es geht nicht nur um Selbstdarstellung: Web 2.0 hat auch Folgen für die politische und gesellschaftliche Entwicklung. Mit Blogs und Podcasts lassen sich in einer verlinkten Netz-Gemeinschaft in Windeseile Protest, Boykott und Unterstützung organisieren.

Orientierung an klassischen Autoritäten bricht zusammen – an die Stelle von Autorität tritt breitgestreutes, selbstkontrolliertes Netzwerkwissen:

Auch wenn undemokratische Regierungen wie etwa China Google vereinnahmen oder verbieten wollen – ich habe es

selbst erlebt, als ich vor wenigen Wochen Vorlesungen an einer Universität dort halten durfte. Jeder Student hatte übrigens nicht nur Windows 7 auf seinem Notebook, sondern auch Office 10. Und auf meine ungläubige Frage ‚Woher‘, antwortete mir einer nur: *„Wir haben das einen Tag nach Bill Gates.“*

Das erinnert an das alte chinesische Sprichwort: *„Mein Garten“*, sagte der reiche Mann. Sein Gärtner lächelte.

Gestern Kommune, heute Community.

Als ich im Audi-Max der Uni Wien meine erste Lehramtsprüfung schrieb, verwirrte mich meine Banknachbarin, die ihr Dirndlkleid hochzog, in dessen Falten die Schwindelzettel versteckt waren. Heute werden Hausaufgaben per Mail verschickt, und auf präparierten Trinkflaschenetiketten finden sich bei der Matura-Klausur die neu gescannten mathematischen Formeln der alten Griechen.

Jetzt warte ich zappelig auf mein neues I-Pad und freue mich auf die Verschmelzung von Literatur und Internet. Im November habe ich in New York die Columbia University und ihre School of Education besucht. Und ich war auch im großen ‚APPLE Store‘. Dort gibt es mehr I-PODs als anderswo Schulbücher.

Ein ‚Pod‘ – so habe ich das Vokabel noch in der Schule gelernt – ist ein Halter, eine Schale. Liebe Kolleginnen und Kollegen: Wer heute in unseren Schulen den Kopf schüttelt oder bestätigend lächelt, wer seine Hand zur Geste formt und aus dem Auge leuchtet, wer beim Unterrichten ein

Halter und beim Erziehen eine Schale ist, der ist ein digitaler Sokratiker.

Wir haben die Chance zu einer Schule, die freie Zusammenarbeit so leicht macht wie nie zuvor. Teamwork heißt es in den Betrieben – nennen wir es nicht mehr Schwindeln bei der Schularbeit.

Der Zugang zum Meer der Informationen und zu den Speichern des Weltwissens ist gratis und nur wenige Tastatur- und Mausclicks entfernt.

Machen wir die Tür auf, bleiben wir nicht tatenlos oder ratlos davor stehen wie bei Kafkas Türhüter. Lehren wir Internet-Denken – nicht als Surfen und Sammeln, sondern als Auswählen und Wegwerfen. Hören wir Podcasts als Sprachkurs für Zwischendurch.

Es ist heute üblich geworden, beim Denken zu surfen. Und es ist heute nötig geworden, beim Surfen zu denken.

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnerinnen/Gewinnern und allen Teilnehmenden für ihre produktive Mühe. Aufrichtiges ‚Danke‘ den Lehrerinnen und Lehrern für ihre Abkehr vom Vorauswissen und ihren Hinwendung zum verantwortlichen und auswählenden Gemeinsam-Nutzen des digitalen Weltwissens.

Wer ohne zu surfen denkt, bleibt allein. Wer ohne zu denken surft, bleibt zurück.

Danke schön!